

von Sunnegg u. a. am kärntnerischen Hofe nicht fehlten, ist nicht zu bezweifeln. Wenigstens finden wir dieselben auf der großen Fürstensammlung zu Friesach (1224), wo besonders Ulrich von Lichtenstein sich im Turniere auszeichnete.

Natürlich fehlten auch am Hofe unseres pracht- und kunstliebenden Herzogs Bernhard nicht die Turniere. An seinem Hoflager in der Burg zu Himmelberg und zu St. Veit wurden nicht selten solche glänzende Feste abgehalten. Als Ulrich von Lichtenstein seine bekante, von ihm selbst geschilderte Fahrt als Königin Venus verkleidet von Venedig über Villach, Feldkirchen, St. Veit und Friesach nach Desterreich (1227) unternahm, fehlte es an den genannten Orten nicht an Turnieren, an welchem sich einheimische und fremde Ritter in großer Zahl beteiligten. Aus der kärntnerischen Ritterschaft nahmen an denselben Antheil: Hermann und Ortolf, die Schenken von Osterwis, Wicker von Karlsberg, Karl von Finkenstein, Swicker von Frauenstein, Rudolf von Raß (Rojegg), Gottfried und Arnold von Hafnerburg, Reinher von Eichelberg, Konrad von Teinach, Heinrich von Greifenfels, Engelram und Engelbert von Strazburg, Siboto von Reichensfels und viele andere. Auch Zachäus von Himmelberg trat als Rivale des Lichtensteiners auf. Er warf über seinen Harnisch ein Mönchsgewand mit der Kapuze, um so mit der Königin Venus zu streiten. Als er denselben zu Feldkirchen mit zwanzig andern Rittern erwartete, wurde er abgewiesen; im Turniere zu St. Veit aber, wohin er dem Lichtensteiner gefolgt war, wurde er für den Spott mit solcher Gewalt in den Sand gestreckt, daß er besinnungslos zu Boden fiel.

## Das Maria-Theresia Standbild in Klagenfurt und die Anwesenheit des Kronprinzen Rudolf in Kärnten

vom 3. bis 19. Juli 1873.

Vor 107 Jahren setzten die Stände Kärntens der allgemein beliebten Kaiserin Maria Theresia bei Gelegenheit ihrer Durchreise von Wien nach Innsbruck zur Vermählung ihres Sohnes Leopold im Jahre 1765 das erste Denkmal am neuen Platze, welches vom Bildhauer Balthasar Moll, einem Schüler Raphael Donners, in Blei gegossen war. Uns allen ist die von einem in die Posaune stoßenden Engel überragte Kaiserin im ungarischen Krönungsornate in frischer Erinnerung, ebenso wie die Unbilden der Zeit an dem weichen Blei nagten, welches durch seine eigene

Schwere sich herabsenkend, unschöne Formen erzeugte, die der Spottlust reiche Veranlassung boten. In den Fugen des Fußgestelles nisteten Sperlinge und wucherten Farne und Schöllkraut.

Da erbot sich Baron Schwarz, der Erbauer der Kronprinz-Rudolfsbahn, die Kosten eines Standbildes aus Bronze zu tragen, wogegen der Gemeinderath für den Sockel zu sorgen hatte. Entwurf und Guß des neuen Standbildes sind vom Bildhauer Franz Pönninger in Wien, der Plan des Sockels vom Architekten Rudolf Bayer in Wien und die Ausführung des letzteren, aus blaugrauem Krastthaler körnigem Kalk, vom hiesigen Steinmezmeister Rudolf Vogler.

Im Herbst 1872 war der Guß des Standbildes gelungen und wurde dasselbe nach Klagenfurt gebracht. Zur Enthüllungsfest im Frühlinge lauf. Jahres rechnete man auf den Besuch des Kaisers, welcher aber durch die Weltausstellung in Wien zurückgehalten wurde, jedoch an seiner Statt den Kronprinzen Rudolf absandte, welcher nach mancher Verzögerung endlich am 3. Juli hier eintraf.

Die Stadt Klagenfurt hatte sich mit Flaggen, Fichtenreisig und Blumengewinden festlich geschmückt. Die Eingangspforte in der Bahnhofstraße war eine gelungene Nachbildung des Burgthores in Wien.

Freitag den 4. Juli fand, vom schönsten Wetter begünstigt, die feierliche Enthüllung des neuen Maria-Theresia-Denkmales vor dem Kronprinzen unter der Theilnahme der Gesamtbevölkerung Klagenfurts statt. Die Festrede des Bürgermeisters JEFFERNIGG betonte die Tugenden der großen Kaiserin und die Verbesserungen, welche unter ihrer Regierung auf allen Gebieten der Verwaltung, der Gesetzgebung, des Unterrichtes, Platz griffen, sowie die mancherlei Freiheiten, welche sie gewährte.\*)

Am Samstag fuhr Kronprinz Rudolf mit seinem Gefolge zum Herzogstuhl am Zollfelde und dann nach Hüttenberg. In Hest wurde zu Ehren des Besuches eine Bessmer-Charge durchgeführt und darauf der Erzberg von Mosinz aus bestiegen und auf der Höhe der Grundstein zu einem Erinnerungsdenkmale gelegt. Nach der Aufführung des alten Reistanzes durch die Knappen wurde auch Eöling besucht und der dortige Erbstollen mit den Hochöfen besesehen.

In Klagenfurt besichtigte Kronprinz Rudolf auch die Baron Herbert'sche Bleiweißfabrik und die Moro'sche Tuchfabrik in Viktring, dann Sonntags die Mittelschulen und die Sammlungen des Geschichtsvereines

\*) Siehe Maria Theresia 1740—1780, von Dir. Ludw. Schmued, Klagenfurt, 1873.

und naturhistorischen Landesmuseums in Begleitung Professors Ferdinand v. Hochstetters.

Die römischen Ausgrabungen von Virunum am Zollfelde und vom Helenenberge, dann mehrere alte Urkunden, eine vom Kaiser Arnulf vom Jahre 898 und eine der Kaiserin Maria Theresia fanden eingehende Würdigung. Beim Austritte wurde dem Kronprinzen das Werk des Oberlandesgerichtsrathes M. F. v. Sabornegg-Altenfels: „Kärntens römische Alterthümer“ überreicht.

Im naturhistorischen Landesmuseum waren es besonders die Vögel, dann die Pflanzenabdrücke der Steinkohlenzeit von der Stang-, Ofen- und Kronalpe, der Trias von Raibl und der tertiären Braunkohle von Riescha, sowie die Ueberreste der Riesenthiere aus den Ligniten bei Penken, von Mammut und Nashorn, welche die Aufmerksamkeit des Kronprinzen fesselten. Zur Erinnerung nahm der Kronprinz ein Album mit einem Alpenblumenkranz und ein rechteckiges polirtes Stück blaugrauen Kratzthaler körnigen Kaltes, aus dem der Sockel des Standbildes besteht, entgegen.

Am Dienstage trat der Kronprinz eine kleine Rundreise nach Oberkärnten über Villach und Tarvis an. Der Besuch von Raibl und des Predils wurde durch Regen verhindert und dafür ein Abstecher nach Malborget und Pontafel an der italienischen Grenze gemacht. In Kreut wurden die Wobley'sche Drahtseilspinnerei und die Pochwerke besehen und in Bleiberg in den Lichtschacht eingefahren. Auf der Höhe des Dobratsch, wo der Kronprinz übernachtete, um Morgens den Sonnenaufgang und die großartige Alpenrundschaue zu betrachten, schoß derselbe einige Alpenvögel.

Von Trient aus wurden Heiligenblut und die Pasterze besucht und das Eisgebiet des Glocners in Augenschein genommen, worauf am 19. Juli Kronprinz Rudolf von Villach aus über Feldkirchen, Launsdorf, von wo aus noch der alten Burgveste Hoch-Osterwis ein Besuch abgestattet wurde, bei Einöd nächst Friesach auf der Rudolfsbahn Kärnten verließ, welches schöne Alpenland und der herzliche Empfang seiner Bewohner demselben wohl stets in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

## Das Blei- und Galmeibergwerk auf der Sauken in Oberkärnten.

Von Johann Perscha.

Der die südliche Grenze Kärntens bildende mächtige Gebirgszug, welcher die Triasformation einschließt und in welchem die sogenannten

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Das Maria-Theresia Standbild in Klagenfurt und die Anwesenheit des Kronprinzen Rudolf in Kärnten vom 3. bis 19. Juli 1873. 213-215](#)